Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 49

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sicht auf die veränderten finanziellen Verhältnisse müssen alle diese Fragen nochmals geprüft werden. Über die Post und Brühltorerweiterung hofft der Stadtrat im Monat März bestimmte Anträge einbringen zu können.

Bauliches aus St. Moritz (Graubünden). Von den Gesellschaften Kulm und Grand Hotel ist das große, etwa 40,000 m² messende Land zwischen Hotel Kulm, Alpenrose und Grand Hotel, um die Summe von 382,000 Franken angekauft worden. Der Quadratmeter kostete an einzelnen Stellen 50 Franken.

Verbandswesen.

Schweizer. Gewerbeverein. Die nächste Sitzung des Engern Zentralvorstandes findet statt am Montag den 8. März 1915 im Bürgerhaus (2. Stock) in Bern. Die Traktanden lauten: 1. Jahresrechnung; 2. Vorortswahl; 3. Zeit und Traktanden der Jahresversammlung; 4. Kriegssteuer, eventuell Tabakmonopol, Referenten: Regierungsrat Dr. Tschumi, event. Präsident Scheidegger; 5. Mitteilungen und Anregungen.

Kantonal-zürcherischer Handwerker- und Gewerbeverein. Die von gegen 100 Mann besuchte außerordentliche Generalversammlung des kantonalen Handwerker- und Gewerbevereins unter dem Vorsitz von Geilinger, Winterthur, faßte nach Anhörung eines Referates von Nationalrat Odinga einstimmig folgende Resolution: „Durch den Krieg, dessen Ende niemand voraussehen kann, ist besonders eine Klasse unserer Eidgenossenschaft arg ins Elend gezogen worden, die sich nicht an die wohltätigen Notstandskommissionen wenden kann: Unsere Handwerksmeister und kleinen Geschäftsleute, insbesondere auch die Ladenbesitzer. Darum möchten wir die Bitte an die besitzenden Klassen richten, diese Berufsgruppe durch Zuwendung von Arbeit und durch Einkäufe in ihrem Existenzkampf zu unterstützen. Halte ein jeder Umschau, dann wird sich leicht Arbeit für unsere Handwerker finden und beziehe jeder künftig seine Bedarfsartikel aus dem Inlande. Hat doch die schweizerische Landesausstellung in Bern zur Genüge gezeigt, daß alle Artikel in der Schweiz weit besser als im Auslande hergestellt werden. Wir appellieren an das gegenseitige Solidaritätsgefühl."

Garantiesumme der Bauhandwerker. Der Handwerker- und Gewerbeverein der Stadt Bern beauftragte seinen Vorstand, in einer Eingabe an die Gemeindebehörde das Gesuch zu stellen, es möchten die Garantiesummen der Bauhandwerker während der Dauer der Hinterlegung, die zwei Jahre nicht übersteigen soll, angemessen verzinst werden.

Der Gewerbeverein Frauenfeld hat in der Jahresversammlung den gesamten Vorstand wiedergewählt und an Stelle des Herrn Fr. Müller, Herrn E. Meier, Sattlermeister, zum Präsidenten ernannt.

Gemeinderegiearbeiten und Monopolbestrebungen. An der Delegiertenversammlung des thurgauischen Gewerbevereins hielt Herr Gewerbesekretär Gubler einen kurzen Vortrag über Gemeinderegiearbeiten und Monopolbestrebungen gewisser kommunaler Werke. Auf Grund einer kleinen Erhebung, die bei den Gewerbevereinen veranstaltet worden war, wies der Referent nach, daß sogenannte Notstands und andere Gemeindearbeiten da und dort in Regie ausgeführt wurden, wo man wohl mit Vergebung an ansäßige Unternehmer ebenso gut gefahren wäre und so zugleich Vertretern des so sehr darniederliegenden Gewerbes Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst hätte bieten können. In den Berichten wurden auch verschiedene Kompetenz Übergriffe von Gas- und Elektrizitätswerken namhaft gemacht, die immer mehr auch die Privatinstallationen an sich zu reißen bestreben. Gegen solche Auswüchse müsse man ebenso energisch Stellung nehmen, wie gegen jede Unterbindung der Erwerbsmöglichkeit des selbständigen Geschäftsmannes. Im Namen des Kantonalvorstandes legte er der Versammlung nachstehende Resolution vor, die einstimmig zum Beschluß erhoben wurde:

„Die heutige Delegiertenversammlung beschließt:

1. Es seien die Gemeindebehörden zu ersuchen, im Interesse der Erhaltung eines steuerfähigen Gewerbestandes öffentliche Arbeiten und Lieferungen nur dann in Regie auszuführen, wenn das Gemeinwohl dies durchaus erfordert und die ansäßigen Unternehmer und Lieferanten erheblich ungünstigere Bedingungen stellen;
2. Die monopolistischen Bestrebungen der kommunalen Gas- und Elektrizitätswerke und ihre Übergriffe in das Gebiet der Privatinstallation sind als eine Schädigung des Installateur-Gewerbes zu verurteilen;
3. Die Vorstände der Gewerbevereine haben derartigen Auswüchsen alle Aufmerksamkeit zu schenken und den Kantonalvorstand zu veranlassen, mit allen gesetzlichen Mitteln auf deren Beseitigung hinzuarbeiten."

Holz-Marktberichte.

Bernischer Holzbericht. Der günstige Schlittweg, der seit Mitte Januar herrscht, war dem Holztransport sehr förderlich. Überall wurden Halbschlitten und Böckli aus ihrer Sommerruhe aufgestört und mit der von der Mobilisation verschonten „Liese" oder „Fanny" die schlanken Tannen aus den waldbestandenen Talhängen und Bergrücken zur Sägerei oder zur Bahnstation geschleift. So zahlreich freilich wie andere Jahre waren die Holzfuhren diesen Winter nicht, und die kühn aufgetürmten Tannenpyramiden bei den Sägereien nehmen heuer bedeutend bescheidenere Dimensionen an. Wird doch die Holzanfuhr von Fachleuten auf ca. 50 % normaler Jahre geschätzt. Diese Minderproduktion ist einesteils eine Folge des Mangels an in Waldarbeiten geübten Arbeitskräften während des letzten Sommers und Herbstes und sodann namentlich auf die gesunkenen Preise für Säg- und Bauholz zurückzuführen. Gegenüber dem Vorjahre ist für alle Klassen ein Preisrückgang von 3 Fr. per m³ zu konstatieren. Die Preise halten sich zwischen den Maximalansätzen von Fr. 33 für die Großklasse und Fr. 18 bis 18.50 für Sperrholz. Der Holzhandel liegt infolge des allgemeinen Stillstandes im Baugewerbe im argen. Der Export nach dem Elsaß, hauptsächlich Mülhausen, das in Friedenszeiten ein guter Kunde des emmentalischen Holzhandels ist, liegt darnieder. Dagegen soll nach Italien etwelcher Export stattfinden. Bessere Nachfrage herrscht nach Papierholz, dessen Preise auf der gleichen Höhe stehen wie im Vorjahr. Am besten gestaltet sich der Absatz für Brennholz und Reiswellen, die steigende Preise erzielen. Für letztere werden zurzeit bis 32 Cts. per Stück verlangt. Dagegen ist die Lage des Schindelmachergewerbes, einer für das Emmental nicht unbedeutenden Branche der Holzindustrie, gegenwärtig nichts weniger als rosig.

Nordschweizerischer Holzmarkt. Man schreibt der „N Z Z.": Der große europäische Krieg hat auch die Waldprodukte in Mitleidenschaft gezogen. Die Voranschläge, die zu Ausbruch des Krieges in einem Großteil der öffentlichen Waldungen bereits aufgestellt waren, konnten den neuen Verhältnissen nicht mehr angepaßt